

Schützen fürchten Dämpfer bei den Nachwuchszahlen

Seit dem Amoklauf in Winnenden stehen die Schützenvereine unter öffentlichem Beschuss - weil der Vater des Täters selbst Sportschütze war. Olaf Dahms, Jugendleiter des Verbands Hannoverscher Schützenvereine (VHS), wehrt sich gegen die Kritik.

VON HARALD GRUBE

Warum müssen Jugendliche eine Waffe in die Hand nehmen, und sei es nur als Sport? Besteht da nicht die Gefahr der Gewöhnung an den Umgang mit Waffen?

Grundsätzlich ist das Schießen eine Sportart wie jede andere auch. Beim Bogenschießen oder Biathlon wird diese Frage ja auch nicht gestellt. Das Sportschützenschießen fördert die Konzentrationsfähigkeit der Jugendlichen besser als andere Dis-

ziplinen. Das kommt auch den schulischen Leistungen zugute. Wir bringen den jungen Leuten bei, dass die Waffe ein Sportgerät ist und sie entsprechend verantwortungsvoll damit umgehen müssen.

Welche Voraussetzungen muss ein Ausbilder bei den Sportschützen erfüllen, um Kinder und Jugendliche betreuen zu dürfen?

Seit der Verschärfung des Waffengesetzes vor drei Jahren muss eine sogenannte Jugendbasislizenz erworben werden. Hier geht es um Dinge wie Sorgfalt, Haftung und Aufsichtspflicht. Im Mittelpunkt steht der pädagogische Leitgedanke: die Entwicklungsphasen der verschiedenen Altersstufen. Einen 14-Jährigen muss ich anders ansprechen als einen 18-Jährigen. Sicherheit ist bei der Betreuung der Jugendlichen ein ganz großes



Olaf Dahms

Thema. Ich muss ihnen klar machen, dass sie den Lauf der Waffe immer nur in Richtung Scheibe halten und auch nur dorthin schießen dürfen - und niemals damit auf andere Menschen zu zielen, auch nicht im Spaß. Außerdem hat der Jugendleiter die Aufgabe, Neu-Interessierte beim Training auf ihre persönliche und charakterliche Eignung für unseren Sport zu beobachten.

Können Sie die Kritik am Schießsport nach dem Amoklauf verstehen? Warum muss ein Sportschütze zu Hause einen ganzen Schrank voll Waffen haben?

Ein bisschen kann ich die Kritik schon nachvollziehen. Der Vater des Amokläufers hat leider grob fahrlässig und gefährlich gehandelt. Andererseits hätte auch ein noch schärferes Waffengesetz dieses Fehlverhalten nicht verhindern können.

Wer im Schützenverein groß wird, hantiert normalerweise nicht frei mit Waffen, sondern verschließt sie ordnungsgemäß im Schrank. Es kann keine Lösung sein, alle Waffen zentral im Vereinsheim zu lagern. Dann müsste man ja einen Hochsicherheitstrakt drumherum bauen, um die wesentlich höheren Sicherheitsanforderungen erfüllen zu können.

Wie groß ist der Imageschaden für die Sportschützen?

Von unseren Mitgliedern wird wohl keiner abspringen. Aber es wird sicher einen großen Dämpfer bei den Nachwuchszahlen der Kinder und Jugendlichen geben. Daher ist es wichtig, beispielsweise auf Außenveranstaltungen den gezielten Kontakt zu Eltern zu suchen und mit ihnen zu reden. Wir wollen das Gefühl vermitteln, dass ihre Kinder bei uns verantwortungsvoll betreut werden und eine gute Ausbildung bekommen.